

Shibari/ Druckversion

Wikibooks.org

16. Februar 2012

Inhaltsverzeichnis

0.1	INHALTSVERZEICHNIS	1
1	SHIBARI¹	3
2	VORWORT²	5
3	EINFÜHRUNG³	7
4	GESCHICHTLICHES⁴	9
5	SICHERHEIT⁵	11
5.1	GEFAHRENZONEN	11
5.2	ES GIBT EINIGE REGELN, DIE MAN BEACHTEN SOLLTE	12
6	MATERIALKUNDE⁶	13
6.1	DAS HANFSEIL	13
6.2	SICHERHEITSHINWEISE	15
6.3	STÄBCHEN	15
6.4	PANIKHAKEN	15
6.5	SCHNEIDWERKZEUG	16
7	KNOTENKUNDE⁷	17
7.1	SICHERHEITSHINWEISE ZU VERWENDETEN KNOTEN	17
7.2	HÄUFIG VERWENDETE KNOTEN	17
7.3	BÜCHERTIPP	19
8	FESSELUNGEN⁸	21
8.1	AGURA - 胡座	21
8.2	EBI - 蝦	21
8.3	GYAKU-EBI - 逆蝦	21
8.4	KAICYAKU-KANI - 開脚蟹	21
8.5	KARADA - 体	22
8.6	KATAASHI-TSURU - 片足吊る	23
8.7	MATANAWA - 俣縄	23
8.8	MOMO - 桃	23

1 Kapitel 0.1 auf Seite 1
2 Kapitel 0.1 auf Seite 1
3 Kapitel 0.1 auf Seite 1
4 Kapitel 0.1 auf Seite 1
5 Kapitel 0.1 auf Seite 1
6 Kapitel 0.1 auf Seite 1
7 Kapitel 0.1 auf Seite 1
8 Kapitel 0.1 auf Seite 1

8.9	MUNE-NAWA - 俣縄	23
8.10	TAKATE-KOTE - 高手小手	23
8.11	TSURU - 吊る	23
9	VORWORT ZU DEN ANLEITUNGEN⁹	25
10	KARADA¹⁰	27
10.1	EINLEITUNG	27
10.2	ANLEITUNG	28
10.3	VARIANTEN	30
11	MATANAWA¹¹	31
11.1	EINLEITUNG	31
11.2	ANLEITUNG	31
11.3	VARIANTEN	32
12	TAKATE-KOTE¹²	33
12.1	EINLEITUNG	33
12.2	ANLEITUNG	34
13	MOMO¹³	35
13.1	EINLEITUNG	35
13.2	ANLEITUNG	35
14	EBI¹⁴	37
14.1	EINLEITUNG	37
14.2	ANLEITUNG	38
15	BEGRIFFSLEXIKON¹⁵	39
16	BEKANNTE_KÜNSTLER¹⁶	43
16.1	AKECHI DENKI - JAPAN	43
16.2	BOB (ROPEMARKS) - NIEDERLANDE	43
16.3	KAZAMI RANKI - JAPAN	44
16.4	MASTER K - USA	44
16.5	MATTHIAS T. J. GRIMME - TATSU OTOKO (DRACHENMANN) - DEUTSCHLAND	44
16.6	MIDORI - USA	45
16.7	OSADA EIKICHI - JAPAN	45
16.8	OSADA STEVE (DR. D. VICE) - JAPAN	45
16.9	RANDA MAI - JAPAN	46
16.10	SEIU ITO - JAPAN	46
16.11	ZAMIL - DEUTSCHLAND	46

9 Kapitel 0.1 auf Seite 1
 10 Kapitel 0.1 auf Seite 1
 11 Kapitel 0.1 auf Seite 1
 12 Kapitel 0.1 auf Seite 1
 13 Kapitel 0.1 auf Seite 1
 14 Kapitel 0.1 auf Seite 1
 15 Kapitel 0.1 auf Seite 1
 16 Kapitel 0.1 auf Seite 1

17 QUELLEN ¹⁷	49
18 AUTOREN	53
ABBILDUNGSVERZEICHNIS	55

SHIBARI¹⁸

Dieses Buch ist eine Druckausgabe des Wikibooks "Shibari", dem freien Lehrbuch-Projekt Wikibooks, und steht unter der GNU Lizenz für freie Dokumentation. Diese Lizenz ist dem Text am Schluss des Buches beigefügt. Bei Wikibooks ist eine Liste der Autoren verfügbar, dort kann man das Buch bearbeiten. Siehe [HTTP://DE.WIKIBOOKS.ORG/WIKI/SHIBARI](http://de.wikibooks.org/wiki/Shibari)¹⁹

Dieses ist eine vorläufige Druckversion, da nach erachten der Hauptautoren das Buch noch nicht fertig ist bzw. nicht dem Stand einer fertigen Druckversion entspricht!

0.1 Inhaltsverzeichnis

- **Shibari**²⁰
- VORWORT²¹
- EINFÜHRUNG²²
- GESCHICHTLICHES²³
- SICHERHEIT²⁴
- MATERIALKUNDE²⁵
- KNOTENKUNDE²⁶
- FESSELUNGEN²⁷
 - VORWORT ZU DEN ANLEITUNGEN²⁸
 - KARADA²⁹
 - MATANAWA³⁰
 - TAKATE-KOTE³¹
 - MOMO³²

17 Kapitel 0.1 auf Seite 1

18 [HTTP://DE.WIKIBOOKS.ORG/WIKI/KATEGORIE%3ABUCH%20MIT%20DRUCKVERSION](http://de.wikibooks.org/wiki/Kategorie%3ABuch%20mit%20Druckversion)

19 [HTTP://DE.WIKIBOOKS.ORG/WIKI/SHIBARI](http://de.wikibooks.org/wiki/Shibari)

20 [HTTP://DE.WIKIBOOKS.ORG/WIKI/%23SHIBARI](http://de.wikibooks.org/wiki/%23Shibari)

21 [HTTP://DE.WIKIBOOKS.ORG/WIKI/%23VORWORT](http://de.wikibooks.org/wiki/%23Vorwort)

22 [HTTP://DE.WIKIBOOKS.ORG/WIKI/%23EINF%FCHRUNG](http://de.wikibooks.org/wiki/%23Einf%FChrung)

23 [HTTP://DE.WIKIBOOKS.ORG/WIKI/%23GESCHICHTLICHES](http://de.wikibooks.org/wiki/%23Geschichtliches)

24 [HTTP://DE.WIKIBOOKS.ORG/WIKI/%23SICHERHEIT](http://de.wikibooks.org/wiki/%23Sicherheit)

25 [HTTP://DE.WIKIBOOKS.ORG/WIKI/%23MATERIALKUNDE](http://de.wikibooks.org/wiki/%23Materialkunde)

26 [HTTP://DE.WIKIBOOKS.ORG/WIKI/%23KNOTENKUNDE](http://de.wikibooks.org/wiki/%23Knotenkunde)

27 [HTTP://DE.WIKIBOOKS.ORG/WIKI/%23FESSELUNGEN](http://de.wikibooks.org/wiki/%23Fesselungen)

28 [HTTP://DE.WIKIBOOKS.ORG/WIKI/%23VORWORT%20ZU%20DEN%20ANLEITUNGEN](http://de.wikibooks.org/wiki/%23Vorwort%20zu%20den%20Anleitungen)

29 [HTTP://DE.WIKIBOOKS.ORG/WIKI/%23KARADA](http://de.wikibooks.org/wiki/%23Karada)

30 [HTTP://DE.WIKIBOOKS.ORG/WIKI/%23MATANAWA](http://de.wikibooks.org/wiki/%23Matanawa)

31 [HTTP://DE.WIKIBOOKS.ORG/WIKI/%23TAKATE-KOTE](http://de.wikibooks.org/wiki/%23Takate-Kote)

32 [HTTP://DE.WIKIBOOKS.ORG/WIKI/%23MOMO](http://de.wikibooks.org/wiki/%23Momo)

- EBI³³
- BEGRIFFSLEXIKON³⁴
- BEKANNTE KÜNSTLER³⁵
- QUELLEN³⁶

33 [HTTP://DE.WIKIBOOKS.ORG/WIKI/%23EBI](http://de.wikibooks.org/wiki/%23EBI)

34 [HTTP://DE.WIKIBOOKS.ORG/WIKI/%23BEGRIFFSLEXIKON](http://de.wikibooks.org/wiki/%23BEGRIFFSLEXIKON)

35 [HTTP://DE.WIKIBOOKS.ORG/WIKI/%23BEKANNTE%20K%FCNSTLER](http://de.wikibooks.org/wiki/%23BEKANNTE%20K%FCNSTLER)

36 [HTTP://DE.WIKIBOOKS.ORG/WIKI/%23QUELLEN](http://de.wikibooks.org/wiki/%23QUELLEN)

1 SHIBARI¹

Shibari



Abb. 1

de.wikibooks.org

Einem Wikimedia Foundation Projekt

¹ Kapitel 0.1 auf Seite 1

2 VORWORT¹

Dieses Buch befasst sich mit der erotisch künstlerischen Variante der japanischen Fesselungskunst, die "Shibari" genannt wird. Sie entspringt der Quellen traditionellen japanischen Militärfesselkunst, die "Hojojutsu" genannt wird. Der Wunsch an einem solchen Buch zu schreiben entstand dadurch, dass im Internet zu diesen Thema oft nur auf Seiten mit "kapitalistischen" Hintergedanken verlinkt wird. Diese verschaffen einen Eindruck wie eine fertige professionelle Fesselung aussehen kann, bieten aber keinerlei Informationen wie sie durchzuführen ist.

Im SM Bereich nimmt Shibari wie auch westliche Bondage-Techniken eine Sonderstellung ein. Während viele SMLer die Fesselung mit Leder- oder Metallschellen als einfache Fixierung des passiven Parts vornehmen, ist beim Shibari und beim Bondage die Fesselung selbst unter Umständen bereits Teil oder Hauptinhalt des "Spiels". Seilfesselungen als solche können für den empfangenden Partner bereits sehr unangenehm bis schmerzhaft, das Wissen um die Wehrlosigkeit des passiven Parts für den dominanten Partner bereits befriedigend sein. Dennoch geht es bei Shibari nicht vordergründig darum, dem Passiven Schmerzen zuzufügen, sondern eher um Hingabe, Wehrlosigkeit, Sich-Fallenlassen und die Schönheit des meist weiblichen Opfers.

Das Seil wird nicht nur der Fixierung und des Spieles wegen verwendet, sondern auch, um den Körper des Gefesselten in Szene zu setzen. So kann ein geschickter NAWASHI² Problemzonen des passiven Partners mit dem Seil in den Hintergrund stellen und andere, schönere Proportionen seines (des gefesselten) Körpers in das Augenmerk des Betrachters rücken.

Shibari ist mehr als die Kunst, jemanden mit einigen Metern Seil zur Bewegungsunfähigkeit zu verschnüren, es geht auch um formende Kunst. In der Aktfotografie wird Shibari, wie auch Bondage gern benutzt.

ACHTUNG!!!

Auch wenn es viel Literatur zum Thema gibt, und mancher sich denken mag, dass es ja nicht so schwer sein kann, jemanden mit wenigen Metern Seil einzuschnüren, sollte trotzdem jeder, der sich mit der Thematik Bondage oder Shibari auseinandersetzen möchte, einen Workshop bei einem erfahrenen Bondage- oder Shibarikünstler besuchen. Das muss nicht unbedingt einer der großen Meister sein, sollte jedoch in jedem Fall jemand sein, der sich wirklich gut auskennt.

¹ Kapitel 0.1 auf Seite 1

² [HTTP://DE.WIKIBOOKS.ORG/WIKI/SHIBARI%2F_BEGRIFFSLEXIKON](http://de.wikibooks.org/wiki/Shibari%2F_Begriffslexikon)

3 EINFÜHRUNG¹

Shibari (縛り - Bindung) heißt auf Japanisch so viel wie Weben, etwas verschnüren. Für die meisten Japaner, die mit BDSM nichts zu tun haben, heißt Shibari auch nichts weiter. Doch in den Kreisen der Eingeweihten wird das Wort Shibari für die japanische Kunst des erotischen Fesseln mit Hanf- und Juteseil benutzt.

Shibari hat sich in vielen Jahrhunderten aus ursprünglich der Folterung, Fesselung und zum Teil wohl auch Hinrichtung von Gefangenen bestimmten Techniken entwickelt. Dies stellt von vornherein bereits klar, dass das "Spiel mit dem Seil" nicht ungefährlich ist. Sicher: Niemand wird bei seinen ersten Gehversuchen im Bereich des Bondage oder Shibari seiner Partnerin ein Seil um den Hals legen und sie damit strangulieren, aber auch in anderen Bereichen sind Unfälle oder versehentliche Verletzungen nicht auszuschließen. Fälle in denen Nerven abgequetscht wurden, was zu langwierigen Lähmungen führte, sind nicht selten und auch der Fall dass jemand, der in einer Shibari-Session aufgehängt wurde schlichtweg fiel, sei es, weil ein tragendes Seil nicht richtig befestigt wurde, oder weil die Aufhängekonstruktion nicht trug, sind wohl schon vorgekommen. Trotzdem soll Shibari Spaß machen. Dem Ausführenden vielleicht indem er seinem Gegenüber die Bewegungsfreiheit nimmt, oder indem er sich einfach daran freut, aus einem Menschen, so wie er vor ihm steht, ein Kunstwerk zu machen, aber auch dem gefesselten soll das Tun Spaß machen.

Sicher ist Shibari nichts für Leute, die keine Lust haben, sich mit der möglichen Komplexität der Fesselung auseinanderzusetzen. Gerade im japanischen gibt es zum Teil recht viele Begriffe, die für eine und dieselbe Art der Fesselung angewandt werden, aber man muss auch kein Wörterbuch für seine Techniken kaufen.

¹ Kapitel 0.1 auf Seite 1

4 GESCHICHTLICHES¹

Die Benutzung von Seilen ist in Japan sehr stark mit der Kultur verbunden. Schon die Bezeichnung der Jomon (縄文) - Periode von (10.000 v.Chr bis 300 v.Chr) zeigt dieses. Jomon bedeutet soviel wie Taumuster und steht für die Fischerkultur.

Im Mittelalter wurden dann erste nachweisliche Fesselungen an Menschen vorgenommen. Diese dienten aber nicht dem erotischen, sexuellen Sinne, sondern waren rein militärischer Natur. Auch die Namensgebung zeigte bei den damaligen Formen militärische Zwecke.

HOJOJUTSU(捕縄術)

Hojo(捕縄) -> Hilfs-

Jutsu(術) -> Kunst/Fertigkeit

keit

ho oder *tori*(取) -> jemanden fangen/bindern

jo, auch *nawa*(縄) oder

tsuna(綱) -> Seil

Jutsu(術) -> Kunst/Fertigkeit

Hilfsfertigkeit

Kunsthfertigkeit des mit dem Seil Bindens

Ziel dieser Fesselkunst war das bewegungsunfähig machen des Gegners durch verschiedene Bindetechniken. Da sich aber die Leute immer mehr darauf trainierten aus Fesselungen zu entkommen z.B. durch gezieltes Armausrenken, entwickelten sich auch immer komplexere Techniken des Bindens, die dann zu verschiedenen Stilen und Schulen – ryu führten. Auch gesellschaftliche Elemente flossen nun in die Fesselung mit ein. So wurden für die verschiedenen sozialen Stände verschiedene Seilfarben benutzt.

Mit der Öffnung Japans Richtung Westen (19tes Jahrhundert) wurden dann auch westliche Moralvorstellungen (Geschlechtertrennung / Uniformen), sowie ein Polizeidienst eingeführt. Dieser wurde von niederen Samurai ausgeführt. Die komplizierten Regeln des Fesseln wurden vereinfacht und es wurden Grundregeln zum Fesseln aufgestellt.

- der Gefangene durfte sich nicht befreien können
- körperliche und geistige Schäden sollten vermieden werden
- die Techniken sollten geheim bleiben
- die Fesselung sollte schön aussehen

Auch die Farbregelungen wurden abgeschafft sowie die Seile den Bedürfnissen angepasst. Da mit der Literatur des Westens die Japanische Kultur auch mit den Vorstellungen des Marquis de Sade in Berührung kam, entwickelte sich langsam aus den militärischen Techniken und diesen Vorstellungen die ersten Techniken des Shibari. Diese wurden jedoch bis nach dem 2ten Welt-

¹ Kapitel 0.1 auf Seite 1

krieg geheim gehalten, da man Angst hatte damit dem Westen zu missfallen. Doch nach dem Krieg wuchs in der jungen Bevölkerung das Interesse am Shibari immer weiter an.

5 SICHERHEIT¹

5.1 Gefahrenzonen

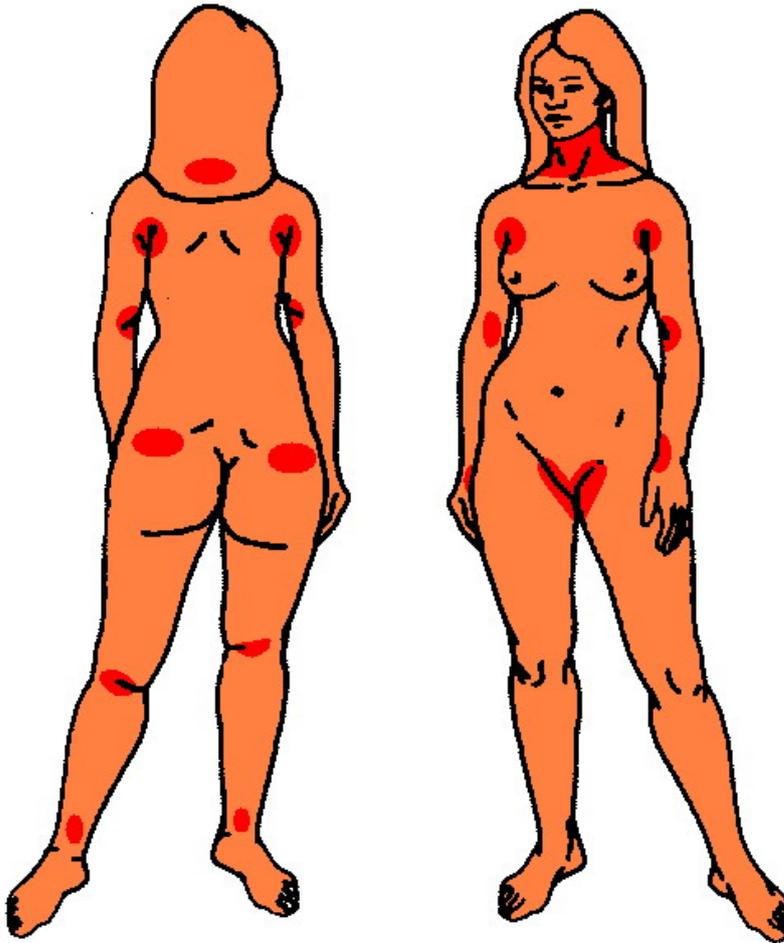


Abb. 2: Vorsicht an den rot markierten Stellen beim Fesseln!

An den rot markierten Stellen sollte kein Druck ausgeübt werden, da dort Nerven und Blutgefäße verlaufen!

¹ Kapitel 0.1 auf Seite 1

Der vordere Hals sollte gänzlich Tabu sein, da es dort zu Blutstaus, Atemnot und Schocks kommen kann.

5.2 Es gibt einige Regeln, die man beachten sollte

- Die Fesselung muss immer unter Einverständnis aller beteiligten Personen stattfinden. Es darf keiner gezwungen werden.
- Alle Personen müssen im Besitz ihrer geistigen Kräfte sein. Alkohol und andere Drogen führen dazu, dass die gefesselte Person sich nicht richtig wahrnimmt oder die fesselnde Person die Situation falsch einschätzt.
- Der Gefesselte darf unter keinen Umständen allein gelassen werden.
- Körperliche und geistige Probleme sollten vorher dargelegt werden.
- Der Gefesselte sollte dem Fesselnden jederzeit Report über sein Befinden geben und im Notfall abbrechen lassen.
- Der Fesselnde sollte den Gefesselten die ganze Zeit beobachten und sich mit ihm dabei unterhalten, um Probleme frühzeitig zu bemerken und gegebenenfalls selber abbrechen. Dazu sollte ein safeword vereinbart werden.
- Es sollte immer ein Messer oder eine Schere griffbereit zurechtgelegt werden, um schnell reagieren zu können (Seile sind ersetzbar, Menschenleben nicht). Doch bei einer Suspension ist es im allgemeinen erheblich sicherer jemanden kontrolliert herabzulassen, als das Haupthängeseil durchzuschneiden. Jemand, der planvoll innerhalb der Shibari-Tradition fesselt, hätte dabei noch immer eine Hand frei für das Opfer.
- Der Gefesselte sollte vorher über evtl. auftretende gefährliche Symptome (Taubheitsgefühl in den Händen, vor allem beim Daumen, Gefühlseinschränkungen in den Armen, Beeinträchtigung des Handhebenervs) aufgeklärt werden, um frühzeitig Bescheid geben und so Folgeschäden vorbeugen zu können. Achtung: Eine Beeinträchtigung des Handhebenervs merkt der Gefesselte meist nicht, daher sollte der Aktive regelmäßig die Bewegungsfähigkeit der Hand kontrollieren.
- Beim Shibari haben weder Nylonseile noch Baumwollseile etwas zu suchen, erstere können zu Hautabschürfungen oder gar -verbrennungen führen, letztere sind zu elastisch.
- Hängetechniken sollten nur von geübten Personen durchgeführt werden, die alle anderen Standardfesselungen sicher beherrschen. Der Fall einer Person aus nur einem Meter Höhe kann schon mit sehr schweren Verletzungen enden.

6 MATERIALKUNDE¹

Beim Nawa Shibari werden vor allem geschlagene (also gedrehte) Hanf- bzw. Juteseile, Stäbchen (Essstäbchen) und Panikhaken bzw. Karabiner verwendet. Bisweilen finden auch andere Materialien (z.B. Reisstroh...) für die Seile Verwendung. Für Suspensions (Jap: zuri shibari) werden entweder vorhandene stabile Aufhängungen in Deckengewölben verwendet, aber auch Gestelle aus Bambusrohren können Verwendung finden. Außerdem gibt es auch Stahlkonstruktionen von einigen Herstellern, die extra für Seilbondage angefertigt wurden.

6.1 Das Hanfseil

Während beim westlichen Bondage fast alle Arten des Seiles, also Baumwolle, Kunstfasern und andere Materialien verwendet werden, wird in der Kunst des Nawa Shibari fast ausschließlich zum Hanf- oder Juteseil gegriffen. Das geschlagene (gedrehte) Seil (asanawa [麻縄]) wird dabei von den meisten Nawashi vor der Verwendung und auch später immer wieder besonders gepflegt.

6.1.1 Seillängen und -Durchmesser

Während in Japan beim Hanfseil bzw. Juteseil traditionelle Längen von etwa 7 bis 8 Metern bevorzugt werden, die in Japan der Körpergröße des Nawashi (Bondage-Masters) angepasst sind (Maßstab ist die Länge der Arme des Nawashi bei ausgebreiteten Armen und sollte daher 4 Klafter nicht überschreiten - ein Klafter ist die Masseinheit bei ausgebreiteten Armen von Fingerspitzen der einen Hand bis Fingerspitzen der anderen), werden im westlichen Ländern von Japanisch inspirierten Bondagern Seile mit 8-9 Metern Länge bevorzugt. Dies ist ein Kompromiss zum einen des metrischen Systems, zum anderen aber auch bezogen auf die eher unterschiedlichen Körpergrößen westlicher Menschen (im Vergleich zu Japanern) zwischen 1,70 und 1,85 Metern. Hierbei gilt als gute Regel für die Länge des Seils: Das doppelt gelegte Seil sollte reichen, die Hände auf dem Rücken zu fesseln und dann noch zwei Windungen um den Oberkörper ermöglichen.

Seildurchmesser zwischen 5 und 6 Millimetern haben sich als am praktischsten erwiesen. Die Bruchfestigkeit - gerade für das Hängen am Seil wichtig - ist bei Hanfseilen dieser Stärken kein Problem, soweit sie ordentlich gepflegt und vorbereitet sind. Ein Hanfseil mit einem Durchmesser von 5 mm hält nach DIN 83325 eine Bruchkraft von 180 daN und somit (auf Meereshöhe) eine statische(!) Belastung von ca. 176 kg. Zur Ermittlung der Belastbarkeit bei dynamisch auftretenden Kräften, wie es bei einer Suspension der Fall ist, wird dieser Wert durch 8 geteilt. Daraus ergibt sich, dass Hanfseil mit einem Durchmesser von 5 mm einsträngig mit ca. 22 kg, eines mit

¹ Kapitel 0.1 auf Seite 1

6 mm Durchmesser mit ca. 30 kg belastet werden kann. Um das Gewicht einer Person von 70 kg sicher zu tragen sind somit mindestens vier Seilstränge á 5 mm oder drei Seilstränge á 6 mm notwendig. Zu beachten ist dabei auch, dass die Bruchfestigkeit durch Knoten und enge Windungen noch reduziert wird.

Üblich ist die Verwendung von Sets aus 7 Seilen á 8 Meter. Mit einem solchen Seilset lassen sich fast alle Shibari-Variationen ausführen. Für Standardfesselungen ist aber auch ein Set aus 5 Seilen ausreichend.

6.1.2 Vorbereitung des Hanfseils

Die Vorbereitung und Behandlung des Seils erfüllt verschiedene Zwecke. Zum einen wird das Seil durch die Behandlung leichter zu verarbeiten, es ist weniger steif und rau, fühlt sich weicher an und folgt der Hand des Nawashi (Nawashi: Der das Seil zu führen weiß) besser. Zum anderen ist der intensive Hanfgeruch nicht jedermanns Sache. Ich selbst vergleiche ihn gern mit "Nasser Hund". Es gibt zwei Methoden, die je nach Härte des Ausgangsmaterials benutzt werden:

Nasse Methode (bei besonders hartem Seil)

Dazu wird das Seil mehrere Stunden (ca. 4-5 Stunden) in kochendes Wasser gelegt und danach auf einen Rahmen oder sonstwie unter Spannung zum trocknen gespannt. Nach dem Trocknen (3-5 Tage) wird das Seil dann zunächst abgeflämmt, um grobe Faserspelzen, die das Seil rau und unangenehm machen, zu entfernen. Wichtig ist, dass nur die Fasern, die aus dem Seil herausragen abgeflämmt, das Seil aber nicht in seiner Struktur von der Flamme angegriffen werden darf. Danach wird das Seil "geölt", um ihm Nährstoffe zuzuführen und es noch weicher zu machen. Ich benutze hierzu eine Mischung aus Jojoba und Nerzöl, die vorzugsweise auf Terrassen oder bei weit geöffnetem Fenster zu benutzen ist, da die Öle sehr stark riechen. Nach ein bis zwei Tagen des Auslüftens ist dies jedoch nicht mehr so wahrnehmbar. Zu empfehlen ist hier Neo-Ballistol das bekommt man in jeder Apotheke 100ml ca.5€

Trockene Methode (bei weichem Grundmaterial)

Es ist immer ratsam, neu gekauftes Seil zuerst einmal zu waschen. Damit kann man sicher sein, dass Chemikalien, mit denen das Seil behandelt wurde, oder Schmutz entfernt werden. Waschen kann man das Seil bei 90 Grad mit Kochwaschmittel in der Waschmaschine (damit es sich nicht so leicht verheddert, das Seil in einen Wäschebeutel oder einen alten Kopfkissenbezug packen). Danach sollte man es zum Trocknen aufhängen und es zwei bis drei Tage gut durchtrocknen lassen. Als nächsten Schritt sollte man das Seil doppelt nehmen und es so irgendwo befestigen. Wer Seilzöpfe machen kann, kann dies auch tun. Dann sollte man das Seil zusammendrehen so fest es geht. Dabei kann man z.B. einen Kochlöffel als Drehhebel benutzen. Diese Prozedur wiederholt man in der anderen Richtung. Jetzt das Seil durch einen Karabinerhaken oder eine Öse mehrmals hin und her bewegen, dabei bietet es sich an, es sich nicht nur einfach durchzuziehen, sondern es stattdessen mit einer Doppelschleufe durch die Öse laufen zu lassen. Jetzt sollte man das Seil durch die Flamme eines Gas- oder Alkoholbrenners ziehen. Achtung, auf Standsicherheit des Brenners achten und aufpassen, dass nur die überstehenden Spitzen abbrennen. Am Schluss nimmt man einen groben, sauberen Lappen mit dem man möglichen Ruß entfernt, indem man

das Seil mehrmals damit abstreicht. Wer Zugriff auf Nerzöl (dient als Lederpflegemittel, kann man in deutschen Apotheken erwerben) hat, kann mit einem weiteren Lappen etwas davon auf dem Seil verteilen. Waffenzöl kann man auch nehmen, wobei hier der Geruch nicht jedermanns Sache ist. Oder wie bei der nassen Methode mit Lederwachs dünn durchwalken.

Wichtig ist zu beachten, dass sich beim Waschen mit über 90°C der Pflanzenleim herauslöst und das Seil ca. 10 % seiner Bruchfestigkeit verliert.

6.2 Sicherheitshinweise

Zum Thema Baumarkt: Im Baumarkt sind oft Seile erhältlich, die in ihrer Optik Hanfseil zum Verwechseln ähnlich sind. Hierbei ist größte Vorsicht geboten. Oft handelt es sich bei diesen Seilen um Polypropylenseile. Diese Seile haben zwar eine hohe Bruchlast, ein Reißen solcher Seile bei Suspension bzw. tsuru-Shibari ist damit bei entsprechender Anwendung also eher unwahrscheinlich. Jedoch sind die meisten in dieser Art erhältlichen Seile, da sie aus Kunstfaser hergestellt werden, im wahrsten Sinne des Wortes brandgefährlich. Wird Kunstfaserseil über die Haut gezogen, so entwickeln sich auf der Haut extrem hohe Temperaturen, Verbrennungen sind dann schnell die Folge. Solche Kunstfaserseile sind daran zu erkennen, dass sich die Enden zu einem Knubbel verschmelzen lassen, wer dennoch diese Seile benutzen möchte, sollte genau dies auch tun, um das Seil vor Aufspleißen zu bewahren.

6.3 Stäbchen

Mit Esstäbchen lassen sich bestimmte Knoten recht einfach blockieren, so dass sie, wird das Stäbchen herausgezogen, sich mit einem Zug am geführten Ende des Seiles, von allein lösen (zum Beispiel ein Slipstek).

6.4 Panikhaken



Abb. 3: Zwei typische Panikhaken.

Um das Seil schnell wieder lösen zu können, können Panikhaken verwendet werden, wie sie für wenig Geld in verschiedenen Varianten im Reitsportbedarf und im Baumarkt zu erhalten sind. Üblicherweise benutzt man bei Hängebondages Karabiner, die in der Hängevorrichtung eingeklinkt werden. Dabei ist es gut, für jedes Seil welches nach oben geführt wird, einen eigenen Karabiner zu haben. Nachteil der Panikhaken ist, dass eine Hand direkt am Haken zum Öffnen benötigt wird und der aktive Part eine möglicherweise bewusste Person nicht ausreichen abstützen kann.

Aus diesem Grund ist stattdessen der Einsatz von Schnappschäkeln aus dem Segelbedarf zu empfehlen. Diese sind handlicher, haben genormte Bruchlasten und lassen sich über eine Reißleine leicht öffnen.

Bei der Anschaffung sollte unbedingt darauf geachtet werden, welche maximale Bruchlast die Haken aufweisen. Wie weiter oben bei den Seilen bereits beschrieben, sollte auch hier die Bruchlast geteilt durch 8 noch höher sein als das daran befestigte Gewicht.

Der Einsatz von Panikhaken bzw. Schnappschäkeln bei Hängebondages ist allerdings mit großer Vorsicht abzuwägen: Die Befestigung des Hauptaufhängepunktes darf nur gelöst werden, wenn die gefesselte Person entweder mit beiden Beinen sicher auf dem Boden steht oder von ein oder zwei Personen getragen wird. Andernfalls ist die Wahrscheinlichkeit einer schweren Verletzung durch das Herunterfallen deutlich größer als die durch das wenige Augenblicke längere Hängen.

6.5 Schneidwerkzeug

Aus Sicherheitsgründen sollte man sich immer eine Schere (EMT - Schere mit abgerundeter Spitze aus der Notfallmedizin) oder ein Messer (möglichst auch mit abgerundeter Spitze, etwa Fallschirmmesser) in die Nähe legen, da bei Ohnmacht oder Verletzungen schnellstmöglich gehandelt werden sollte. Dies gilt aber nur eingeschränkt gerade bei Suspensions. Denn die Hängeseile sollte man lieber kontrolliert herablassen, statt sie durchzuschneiden, es sei denn man hat ein paar zusätzliche Arme, die den Gefesselten halten können.

7 KNOTENKUNDE¹

Zunächst einmal soll an dieser Stelle darauf hingewiesen sein, dass es hier bei Wikibooks ein Buch der Knotenkunde gibt, das sicher interessant ist!

Gerade beim Shibari, ist eine Verwendung von festen Knoten nicht wirklich häufig gegeben. Hanfseile bieten eine hohe Haftreibung, so dass die Verwendung von Knoten teils sogar durch einfaches Umwickeln der Seile untereinander ersetzt wird.

Für die verwendeten Knoten gelten:

7.1 Sicherheitshinweise zu verwendeten Knoten

Zunächst einmal etwas grundsätzliches über Knoten die in der Praxis mit Seilen eingesetzt werden, vor allem, wenn sie der Fixierung und nicht der Zierde dienen: Knoten sollten: 1. stets leicht zu lösen sein, 2. niemals Gefäße oder Nerven abdrücken 3. Nur an Punkten eingesetzt werden, an denen sie keine schlimmeren Verletzungen verursachen könnten.

Hier wird besonders auf den Brustknoten bei der sog. Karada, westlich auch Diamand-Harness genannt, eingegangen.

Dieser Knoten wird direkt auf dem Brustbein gesetzt, möglich ist hier, gerade bei einer wirklich zierreichen Karada die Benutzung des Diamantknotens, der in beide Seilstränge eingeknüpft wird. Beachten sollte man unabhängig vom verwendeten Knoten, dass dieser in jedem Fall mittig auf dem Brustbein, das heißt nicht zu hoch (der sog. Schwertgriff) und nicht zu tief (Schwertfortsatz des Brustbeins) liegt, da, wenn diese Punkte mit dem Knoten belastet werden, ernsthafte Innere Verletzungen die Folge sein können.

7.2 Häufig verwendete Knoten

Bevor man sich sofort in die Lektüre umfassender Anleitungen zu ganzen Shibari-Techniken stürzt, sollte man sich doch wenigstens ein bisschen mit den am häufigsten verwendeten Knoten befassen. Hier findet sich eine Auflistung der Knoten, auf die in den Anleitungen verwiesen wird.

7.2.1 Kreuzschlag

international: *square knot*

¹ Kapitel 0.1 auf Seite 1

Ist in den Anleitungen schlicht von einem *Knoten* ohne weitere Spezifizierung die Rede, dann ist der Kreuzschlag gemeint. Er ist die wohl einfachste Art des Knotens und dürfte eigentlich jedem bekannt sein. Man formt mit dem Seil eine Schlaufe und zieht das oben liegende Ende des Seils von unten durch diese. Zieht man nun an beiden Enden an entsteht ein Knoten im Seil.



Abb. 4



Abb. 5



Abb. 6



Abb. 7

7.2.2 Ankerstich

international: *lark's head*

Der Ankerstich ist kein Knoten im eigentlichen Sinn. Er dient in der Regel dazu das Seil an einem Gegenstand oder einem weiteren Seil zu befestigen. Das Seil wird dazu doppelt genommen und mit dem geknickten Ende voran um den Körper gelegt an dem man das Seil vertäuen will. Anschließend zieht man die zwei losen Enden von unten durch die dadurch entstandene Schlaufe und zieht den Ankerstich fest.



Abb. 8



Abb. 9

7.3 Büchertipp

Wer sich mehr mit dem Thema Knoten beschäftigen will kann dieses im Buch KNOTENKUNDE - KNOTENFIBEL FÜR OUTDOOR-AKTIVITÄTEN³ tun bzw. im Knotenkapitel KLETTERN/_KNOTEN⁴ des Buches Klettern.

³ [HTTP://DE.WIKIBOOKS.ORG/WIKI/KNOTENKUNDE%20-%20KNOTENFIBEL%20F%FCR%20OUTDOOR-AKTIVIT%E4TEN](http://de.wikibooks.org/wiki/Knotenkunde%20-%20Knotenfibelf%C3%BCr%20Outdoor-Aktivit%C4%9Cten)

⁴ [HTTP://DE.WIKIBOOKS.ORG/WIKI/KLETTERN%2F_KNOTEN](http://de.wikibooks.org/wiki/Klettern%2F_Knoten)

8 FESSELUNGEN¹

In diesem Kapitel werden die einzelnen Fesselungen behandelt. Im Folgenden finden sich grundlegende Beschreibungen der einzelnen Formen, sowie detaillierte Anleitungen beispielhafter Techniken.

8.1 Agura - 胡座

Bedeutung: **Schneidersitz**

Bei der Agura-Form wird der Partner in Schneidersitzform gebunden.

8.2 Ebi - 蝦

Bedeutung: **Die Garnele**

Bei der Ebi-Fesselung wird der Partner in einer gekrümmten Körperform gefesselt.

8.3 Gyaku-Ebi - 逆蝦

Bedeutung: **umgedrehte Garnele**

Gyaku-Ebi ist das Gegenstück zum im Bondage bekannten Hogtie.

8.4 Kaikyaku-Kani - 開脚蟹

Bedeutung: **gespreizte Krabbe**

¹ Kapitel 0.1 auf Seite 1

8.5 Karada - 体



Abb. 10: Beispiel einer Karada-Fesselung.

Bedeutung: **Der Körper**

Das Karada ist ein Oberkörper-/Körperharnisch. Er besitzt allein kaum einschränkende Wirkung, sorgt aber für ein ästhetisches Gesamtbild.

8.5.1 Kikkou - 亀甲

Bedeutung: **Schildkrötenpanzer**

Das Kikkou ist eine Form des Karada mit einem Wabenmuster, ähnlich dem des Schildkrötenpanzers.

8.5.2 Hishi(gata) - 菱形

Bedeutung: **Rhombus**

Beim Hishi(gata) wird das Seil so um den Körper geschlungen, dass ein diamantartiges oder raute-förmiges Muster entsteht.

8.6 Kataashi-Tsuru - 片足吊る

Bedeutung: **Seilabhängung auf einem Bein**

Der Gefesselte wird in den Seilen hängend auf einem Bein stehend gefesselt. Es handelt sich hierbei weniger um eine eigenständige Technik, als viel mehr um einen Zusatz, der eine bestehende Fesselung interessant erweitern kann.

8.7 Matanawa - 俣縄

Bedeutung: **Beckenharnisch**

8.8 Momo - 桃

Bedeutung: **Pfirsich**

8.9 Mune-Nawa - 俣縄

Bedeutung: **Brustseil**

8.10 Takate-Kote - 高手小手

Bedeutung: **Binden von Händen und Armen**

8.11 Tsuru - 吊る

Bedeutung: **Hängefesselung**

Tsuru ist das asiatische Pendant zur Hängefesselung.

Ausgangspunkt ist zumeist eine vollendete Technik, z.B. des Karada. Aber Vorsicht, nicht alle Formen des Shibari die den Anschein erwecken eignen sich auch wirklich zum Tsuru. Wenn zu viel Druck an den falschen Stellen anliegt ist die Verletzungsgefahr sehr hoch. An Tsuru sollten sich nur Nawashi mit zumindest fundierten Grundkenntnissen heranwagen. Außerdem sollte zunächst äußerst vorsichtig und Schritt für Schritt vorgegangen werden. Zunächst sollte man vielleicht die Arme der gefesselten ungebunden lassen, so dass diese sich im Zweifelsfall abstützen/abfangen kann.

9 VORWORT ZU DEN ANLEITUNGEN¹

Da dieses Buch nicht zu letzt den Anspruch besitzt interessierten Neulingen einen leichten Einstieg ins Shibari zu vermitteln, können die Anleitungen in diesem Kapitel auf zwei Weisen genutzt werden. Für Nawashi mit ausreichend Erfahrung kann es schlicht als Nachschlagewerk dienen, oder um das eigene Repertoire um die ein oder andere Technik oder Variante zu erweitern. Die Aufteilung in Grundlagen und Erweiterte Techniken, sowie die Unterscheidung nach einzelnen Techniken, ermöglicht dem Suchenden eine leichte und direkte Auswahl der gewünschten Fesselung.

Die Reihenfolge in der die Artikel im Menü auftauchen ist hingegen speziell auf die Anfänger zugeschnitten. Dies heißt aber in keinem Fall, dass sich der geneigte Neuling zunächst nur mit kleinen und für ihn vielleicht langweilig erscheinenden Formen beschäftigen muss. In den ersten Beschreibungen wird lediglich auf komplizierte Knoten, schwierige Bindungen und gefährlichere Techniken verzichtet (Die Lektüre der SICHERHEITSHINWEISE² ist dennoch unabdingbar).

Um dem Wunsch vieler Anfänger nachzukommen, möglichst direkt mit einer sehr typischen und ästhetischen Technik einsteigen zu können, beginne ich die Anleitungen mit einer einfachen, universell anwendbaren Form des Karada - des Ganzkörperharnisches - um dann mit einer kleinen Zahl weiterer Harnischformen fortzufahren. All diese Techniken dienen vornehmlich der Zierde der Gefesselten. Im Anschluss soll dann schließlich der ursprüngliche Aspekt der Fesselung zur Sprache kommen: Die Einschränkung oder vollständige Fixierung der Gefesselten. Als Anfänger sollte man sich zunächst einmal auf diese Techniken beschränken, zumindest so lange bis man diese ordentlich beherrscht und genügend Erfahrung in der tatsächlichen Anwendung gesammelt hat. Danach kann man zu den erweiterten Techniken übergehen.

Auch für erfahrenere Nawashi halte ich dies für eine gute Reihenfolge, wenn eine neue Partnerin Schritt für Schritt ins Shibari eingeführt werden soll, ohne bei dieser den Eindruck von schmutzigen Fesselspielchen oder SM-Praktiken zu hinterlassen.

Abschließend sei noch gesagt, dass die Techniken des Shibari traditionell an Frauen angewandt werden. Mittlerweile existieren aber zum Beispiel auch gute Bildbände mit Photos von Shibari an Männern. Die Techniken lassen sich in der Regel problemlos entsprechend abwandeln. Man störe sich daher bitte nicht, wenn in den folgenden Anleitung immer von *der Gefesselten* die Rede ist bzw. die Techniken für die Anwendung an Frauen beschrieben sind.

Die einzelnen Anleitungen unterteilen sich jeweils in drei Teile. Die Einleitung informiert über das benötigte Material, die Anwendungsmöglichkeiten und die Hintergründe der beschriebenen Technik. Es folgt die eigentliche Anleitung und den Hinweis auf Variationsmöglichkeiten.

(Autoren neuer Techniken sollten dieses Schema bitte möglichst beachten und ihren Artikel an einer möglichst passenden Stelle in die Gliederung einfügen.)

¹ Kapitel 0.1 auf Seite 1

² [HTTP://DE.WIKIBOOKS.ORG/WIKI/SHIBARI%2F%20SICHERHEIT](http://de.wikibooks.org/wiki/Shibari%2F%20Sicherheit)

10 KARADA¹

Die Skizzen zum Thema sind noch in Arbeit, werde ich aber demnächst nachreichen

10.1 Einleitung

Im Folgenden möchte ich nun zunächst eine einfache, aber dennoch ansprechende Form des Hishi(gata) Karada beschreiben, da es eine Technik ist, die genau das darstellt, was sich die meisten unter dem Begriff *Shibari* vorstellen. Sie eignet sich sowohl für Anfänger, da keine Kenntnis komplizierter Knoten oder komplexerer Formen von Nöten ist, als auch für Fortgeschrittene, da sie als Prototyp für viele weitere, aufwändigere Techniken dienen kann. Diese Anleitung soll aber vor allem den Shibari-Neulingen mit wenig bis keiner Erfahrung gerecht werden.

Der Karada ist keine Fesselung im eigentlichen Sinn, eher ein dekorativer Seilharnisch, da die Grundform die Bewegungsfreiheit der Gefesselten kaum einschränkt. Mit ein wenig Übung ist es sogar ohne weiteres möglich sich den Karada selbst anzulegen, z.B. als Vorbereitung für den Partner. Außerdem lässt er sich relativ problemlos unter legerer, weiter Kleidung verbergen. Auch wenn im Folgenden weiterhin von *der Gefesselten* die Rede ist, ist die Technik ebenso gut auf männliche Personen anwendbar.

Die Länge des benötigten Seils hängt natürlich von Körpergröße und -umfang der zu Fesselnden ab. In der Regel aber sollten zwei Seile der traditionellen Länge von **8m** genügen. Natürlich wählt man diese im Zweifelsfall lieber ein Stückchen zu lang als zu kurz; mit den übrigen Enden lässt sich oft auch noch etwas Nettes anfangen. Zur Wahl des richtigen Seiles sei auf die MATERIALKUNDE² verwiesen. Alternativ kann man hier auch mit einem längeren anstelle der zwei kurzen Seile arbeiten, dies sollte jedoch nur eine provisorische Lösung sein, wenn man nur ein zu langes Seil zur Hand hat, dass man nicht kürzen will. Der wesentliche Nachteil des langen Seils besteht in der unpraktischen Handhabung, denn es ist vor allem bei den ersten Knoten immer sehr lästig jedes Mal über 10m Seil durch die Schlaufen zu ziehen.

¹ Kapitel 0.1 auf Seite 1

² [HTTP://DE.WIKIBOOKS.ORG/WIKI/SHIBARI%2F%20MATERIALKUNDE](http://de.wikibooks.org/wiki/Shibari%2F%20Materialkunde)



Abb. 11

10.2 Anleitung

Zunächst legt man eines der Seile (oder das lange Seil) mit der Mitte um den Nacken der zu Fesselnden und führt die beiden Enden vorne zusammen, sodass diese parallel vor dem Körper herunterhängen. Etwa auf Höhe des Schlüsselbeins oder besser ein kleineres Stückchen tiefer - jedenfalls mit genügend großem Abstand zur Kehle - macht man einen Knoten in beide Stränge des Seiles, so dass diese dort verbunden sind. Die Schlaufe, in der sich der Kopf nun befindet, soll in keinem Fall einengend wirken.

Der zweite Knoten soll in der fertigen Version möglichst auf der Mitte des Brustbeins sitzen. Da durch die spätere Spreizung der Seilstränge der Knoten nach oben wandert, muss natürlich zunächst eine tiefere Position gewählt werden. Um im weiteren Verlauf schöne Rauten zu erhalten, setzt man den zweiten Knoten in etwa auf Höhe des Brustansatzes. Bei optimaler Positionierung des ersten dürfte der Abstand in etwa 15cm betragen.

Es folgen drei weitere Knoten in möglichst identischem Abstand. Optimalerweise sollte man dann mit dem fünften knapp über dem Schritt enden. Landet man zu weit oben, sollte man erst korrigieren, bevor man fortfährt. Sonst bleibt einem zu wenig Seil, um schöne Rauten bilden zu können. Sitzt der letzte Knoten hingegen etwas zu tief, kann man entweder gleich noch einmal

korrigieren oder später einfach die Rauten etwas mehr in die Breite ziehen. Das sei jedem selbst überlassen.

Anschließend führt man der Gefesselten die Seile zwischen den Beinen nach hinten, entweder direkt durch die Schamspalte oder links und rechts an den äußeren Schamlippen vorbei. Diese Entscheidung sollte vor allem nach dem gewünschten Tragekomfort der Gefesselten gefällt werden. Je nach Beschaffenheit der Seiloberfläche und der Dicke kann das längere Tragen des Karada - vor allem aber das Laufen mit Selbigem - bei Führung durch die Schamspalte recht unangenehm sein (unbedingt die SICHERHEITSHINWEISE⁴ berücksichtigen). Mit einem zusätzlichen Knoten an der richtigen Stelle kann man die Fesselung auch bewusst unbequemer gestalten. Da man sich hier an einer sehr sensiblen und verletzlichen Stelle befindet, sei unerfahrenen Nawashi jedoch ausdrücklich davon abgeraten. Die Anwendung sollte außerdem nur erfolgen, wenn die Gefesselte wirklich weiß, was sie erwartet. Plant man, noch bei angelegtem Hishigata mit der Partnerin zu schlafen, muss dies ebenso bereits zu diesem Zeitpunkt berücksichtigt werden. Eine spätere Änderung ist sehr aufwändig.

Zwischen den Pobacken hindurch wird das Seil dann am Rücken entlang zurück nach oben geführt und hinten am Hals von unten durch die Kopfschlinge gezogen. Um eine spätere Längeneränderung unter Zug zu vermeiden, wird das Seil noch an der Kopfschlinge verknotet. Dabei ist vor allem darauf zu achten, dass das am Rücken verlaufende Seil nicht unter Spannung steht, sondern schön locker sitzt. Vor allem Anfängern sei hier wiederum geraten, das Seil lieber etwas zu locker als zu fest zu binden. Der Zug auf dieses Seil wird im weiteren Verlauf ohnehin noch erhöht und zu wenig Spielraum macht sich für die Gefesselte vor allem im vaginalbereich wieder unangenehm bemerkbar. Außerdem kann man bei Bedarf später zwar leicht fester anziehen, nicht jedoch lockern.

Die beiden Enden, die nun noch am Rücken herunterhängen, führt man links und rechts unter den Achseln hindurch wieder nach vorne und von unten zwischen dem ersten und dem zweiten Knoten durch die beiden Seilstränge. Dann ändert man mit beiden Seilenden wieder die Richtung und führt sie zurück nach hinten. Durch den Zug werden vorne die beiden Seile zwischen den Knoten so auseinander gezogen, dass eine Raute entsteht. Die Breite dieser Rauten wählt man zunächst nach ästhetischen Gesichtspunkten, schön ist z.B. die Form, wie man sie von Spielkarten kennt. Wichtig ist aber vor allem eine gleichmäßige Form. Neben dem optischen Aspekt kann man mit der Breite der Rauten natürlich auch den Zug auf das Seil erhöhen, falls der fünfte Knoten zu Beginn zu tief lag, das Seil am Rücken zu locker sitzt oder man den Druck auf den vaginalbereich möglichst fein justieren möchte.

Arbeitet man mit den zwei beschriebenen 8-m-Seilen, sollte das erste nun langsam zu Ende gehen. Daher verknotet man die Enden auf dem Rücken sowohl miteinander als auch mit dem senkrechten Seil. Das zweite Seil wird dann knapp oberhalb dieses Knotens mit einem ANKERSTICH⁵ mittig am Rückenseil befestigt. Von dort führt man es unter den Brüsten nach vorne, von unten durch die Seile zwischen den nächsten beiden Knoten und zurück. Auf dem Rücken überkreuzt man die Enden, führt sie wieder nach vorne, usw.

Nach der letzten Raute verknotet man die Enden hinter dem Rücken wieder miteinander und mit dem Mittelseil, genau wie beim ersten Seil. Wahrscheinlich hat man nun noch ein gutes Stück Seil übrig. Wird dieses nicht benötigt, wickelt man die Enden z.B. einfach um das Seil am

⁴ [HTTP://DE.WIKIBOOKS.ORG/WIKI/SHIBARI%2F%20SICHERHEIT](http://de.wikibooks.org/wiki/Shibari%2F%20Sicherheit)

⁵ [HTTP://DE.WIKIBOOKS.ORG/WIKI/SHIBARI%2F%20KNOTENKUNDE%23ANKERSTICH](http://de.wikibooks.org/wiki/Shibari%2F%20Knotenkunde%23Ankerstich)

Rücken nach oben und verknotet die Enden schließlich. Man kann den Rest aber auch sehr gut dazu einsetzen, um beispielsweise die Arme oder Beine hinter dem Rücken zu fesseln, die Brüste fester zu binden oder die Gefesselte irgendwo zu fixieren.

10.3 Varianten

Da es sich hier um eine der grundlegendsten Formen handelt existiert natürlich eine Vielzahl von beliebig komplizierten Varianten, von denen ich hier nur wenige direkt ansprechen möchte.

- Eine recht schöne und simple Abwandlung ist es, auch das Rückenseil mit vier oder fünf Knoten zu versehen um das Rautenmuster auch hinten fortzusetzen. Diese Form könnte allerdings bei längerer Rückenlage, vor allem auf härterem Untergrund etwas unbequemer sein. Des Weiteren ist hier gegebenenfalls etwas mehr Seil von Nöten und es ist etwas schwieriger den richtigen Spielraum für den optimalen Zug abzuschätzen.
- Es existiert eine ganz analoge Form des **Kikkou Karada** die sich leicht ableiten lässt, allerdings etwas schwieriger zu binden ist. Ich werde hierzu demnächst noch eine genauere Beschreibung liefern.

War diese Anleitung hilfreich/verständlich? Kommentare hierzu bitte auf der Diskussionsseite.

11 MATANAWA¹

Abb. 12

Eine ausführlicher bebilderte Dokumentation der Anleitung wäre bei dieser Technik durchaus hilfreich. Ich werde mir Mühe geben möglichst zeitnah eine kleine Bilderserie nachzureichen

11.1 Einleitung

Wie so viele andere Techniken auch, hat das Matanawa eher einen schmückenden, als einen einschränkenden Effekt. Die im Folgenden beschriebene Basistechnik findet eher selten allein Anwendung. Meist sieht man sie in Verbindung mit einem Brustharnisch, dem Shinju - wobei diese Kombination dann einen vollständigen Karada ersetzt - oder verwendet eine der vielen Varianten, die direkt auf der Basisform aufbauen.

Das anlegen des Matanawa erfordert an manchen Stellen ein klein wenig mehr Geschick, als der zuvor beschriebene Hishigata Karada, insgesamt ist aber auch diese Technik sehr anfängerfreundlich. In Bezug auf die Anfänger soll noch einmal deutlich auf die SICHERHEIT² hingewiesen werden, da man mit dem Vaginalbereich an einer sehr sensiblen Stelle arbeitet. Der Druck will vorsichtig reguliert sein und vor allem auf die Reaktionen der Gefesselten ist besonders Rücksicht zu nehmen. Auch die späteren Zugangsmöglichkeiten zum Genitalbereich wollen vorher wieder gut überlegt sein.

Ich verwende für die Technik ein Seil, wiederum von **8m** Länge. Für die Basis tut es wohl auch etwas weniger, möchte man allerdings bei der Durchführung des Seils zwischen den Beinen eine schöne Verflechtung anbringen sind die 8m durchaus nützlich. Viele Variationen erfordern dann den Einsatz eines zweiten Seiles, darauf möchte ich aber erst später näher eingehen.

11.2 Anleitung

Die Anleitung zu dieser Technik befindet sich gegenwärtig in Arbeit.

¹ Kapitel 0.1 auf Seite 1

² [HTTP://DE.WIKIBOOKS.ORG/WIKI/SHIBARI%2F%20SICHERHEIT](http://de.wikibooks.org/wiki/Shibari%2F%20Sicherheit)

11.3 Varianten

Die Varianten zu dieser Technik lassen sich im Wesentlichen in zwei Gruppierungen zusammenfassen.

- Es gibt zahlreiche Möglichkeiten, das Seil zwischen den Beinen mit kunstvollen Verflechtungen und Knoten zu modifizieren.
- Unter Verwendung eines zweiten **8m**-Seils kann das Grund-Matanawa auf verschiedenste Weise zu einem Ganzkörperharnisch erweitert werden.

War diese Anleitung hilfreich/verständlich? Kommentare hierzu bitte auf der Diskussionsseite.

12 TAKATE-KOTE¹

12.1 Einleitung

Takate-Kote ist eine der wichtigsten Formen im Shibari, da Sie als Grundlage für viele auf Sie aufbauende Fesselungen dient. Hierzu sollen als Beispiel die Karada-Form aber auch die Ebi-Form oder die Gyaku-Ebi-Form genannt sein. Diese Fesselung ist die am häufigsten genutzte im Shibari, wie man auf vielen Bildern sicherlich auch erkennen kann. Bei Takate-Kote werden die Arme und Hände unter Einzugnahme des Oberkörpers gebunden. Typisch sind die unterhalb der Brust verlaufenden Seile. Die Fesselung der Arme kann vor dem Körper (Takate-Kote) als auch hinter dem Körper (Ushiro Takate-Kote) geschehen.

¹ Kapitel 0.1 auf Seite 1

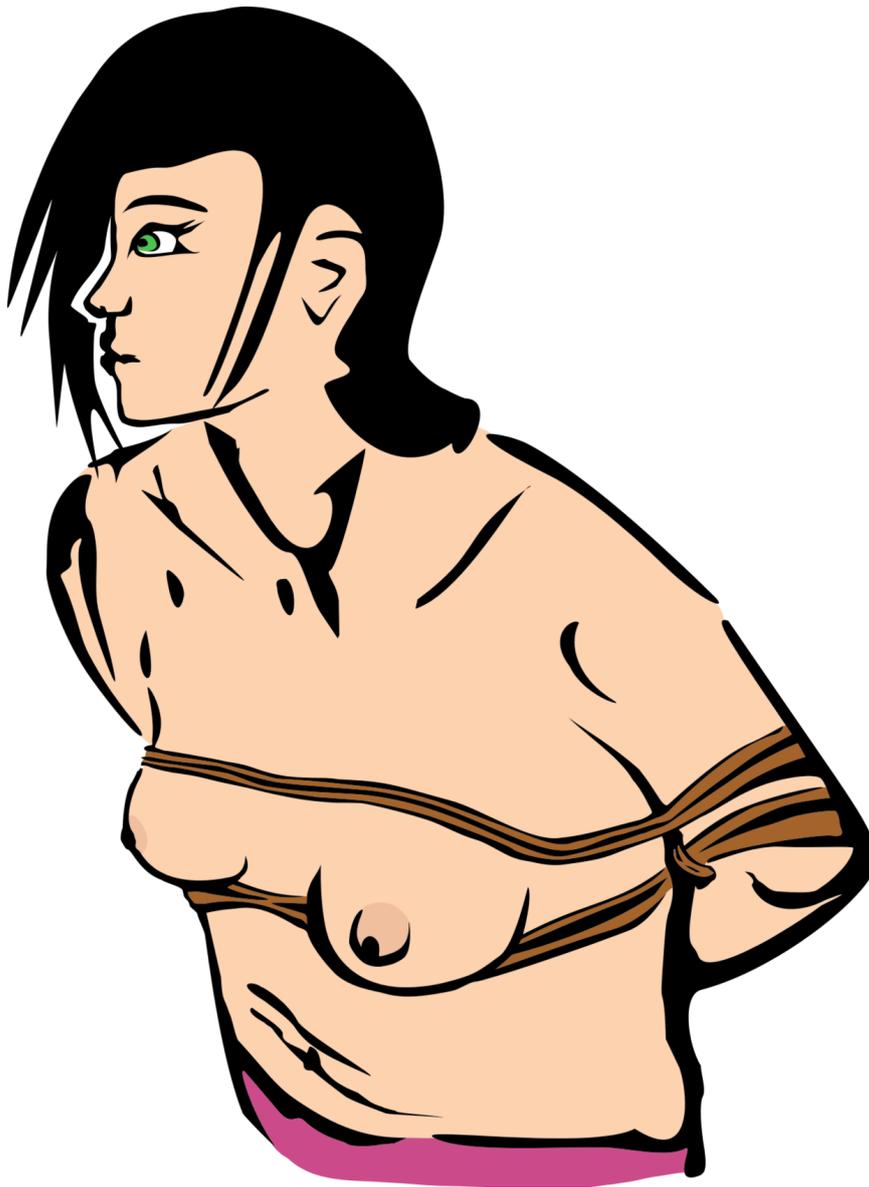


Abb. 13

12.2 Anleitung

Die Anleitung zu dieser Technik befindet sich gegenwärtig in Arbeit.

War diese Anleitung hilfreich/verständlich? Kommentare hierzu bitte auf der Diskussionsseite.

13 MOMO¹

13.1 Einleitung

Momo Shibari

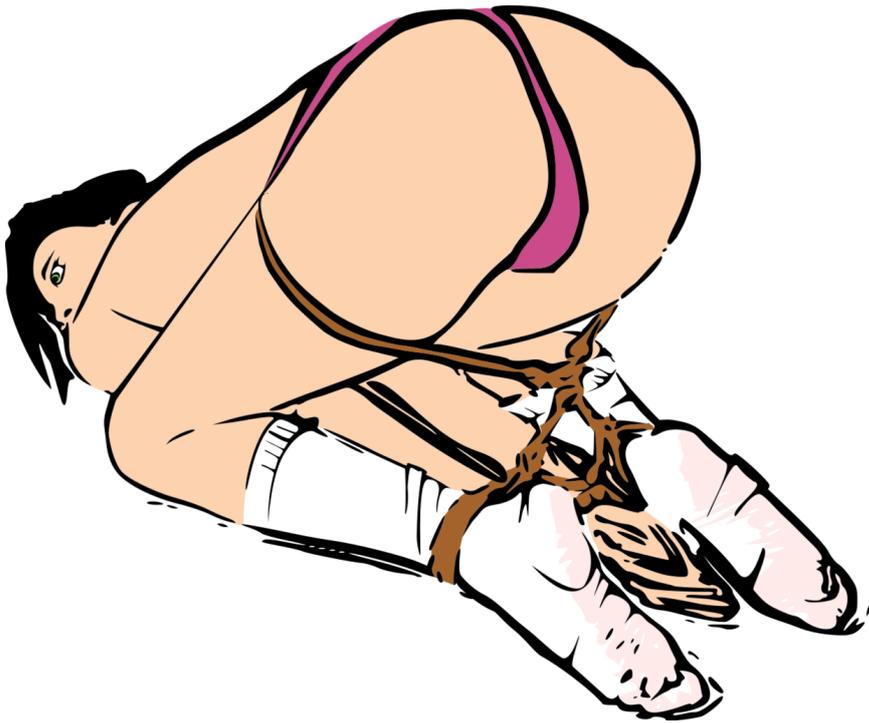


Abb. 14

13.2 Anleitung

noch im Aufbau!

¹ Kapitel 0.1 auf Seite 1

14 EBI¹

14.1 Einleitung

Ebi ist eine Form die schon sehr alt ist. Sie kommt aus der Militärischen Fesselkunst Hojojutsu und wurde benutzt um Verbrecher oder Gefangene zu bestrafen. Bei dieser Form wird der Oberkörper zu den Beinen hinuntergezogen und damit eine unbequeme Sitzposition erzwungen. Um Ebi zu binden sollte man 3 Seile von 8 Metern Länge benutzen. Für die Form sollte man sich erstmal mit Takate-Kote beschäftigen, da dies ein Bestandteil von EBI ist. Außerdem sollte man den Gefesselten nicht zu lange in dieser Form verweilen lassen, da sie sehr anstrengend ist und auch die Bewegungsmöglichkeiten sehr eingeschränkt sind. Auf jeden Fall sollte der Partner gut beobachtet werden dabei, da es leicht vorkommen kann, dass die Arme einschlafen oder der Partner in Ohnmacht fallen kann. Ein letzter wichtiger Hinweis ist noch, dass der Hals niemals in eine Schlinge gesteckt wird bei dieser Form, vielmehr verläuft das Seil am Hals vorbei und ist auf der Rückenseite am Takate-Kote befestigt!

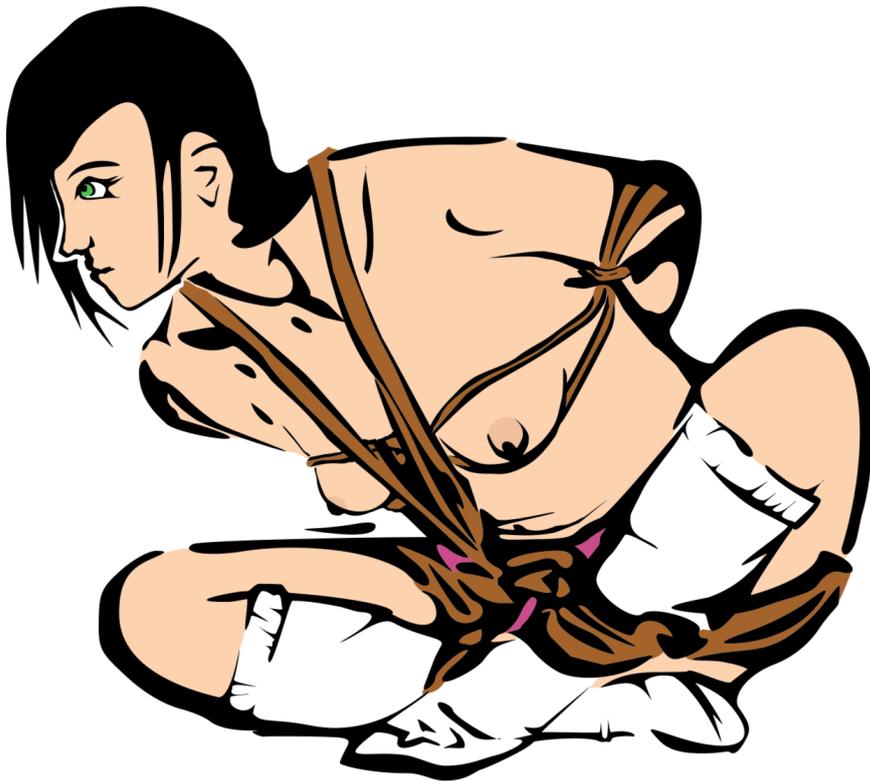


Abb. 15

¹ Kapitel 0.1 auf Seite 1

14.2 Anleitung

Die Anleitung zu dieser Technik befindet sich gegenwärtig in Arbeit.

War diese Anleitung hilfreich/verständlich? Kommentare hierzu bitte auf der Diskussionsseite.

15 BEGRIFFSLEXIKON¹

Begriff	Japanische Schreibweise	Übersetzung	Info
AGURA ARIGATOO ARANAWA	胡座 有り難う 荒縄	Schneidersitz Danke grobes Strohseil	Reisstroh wird heute nur noch selten zur Seilherstellung verwendet.
ASA ASANAWA	麻 麻縄	Hanf Hanfseil	Das Hanfseil ist die am häufigsten genutzte Seilart im Shibari.
EBI	海老	Garnele, Hummer, Shrimp	Der Partner wird gekrümmt wie eine Garnele gebunden.
FUKUJUJUU	服従	gehorsam	Der unterwürfige Part.
GAKKOU GASSHOU	学校 合掌	Schule Buddhistische Gebetshaltung	Die Hände werden vor dem Körper gefaltet zusammengebunden.
GEI GYAKU GYAKU EBI	芸 逆 逆海老	Kunst Gegenteil	eine Ebi-Form, bei der die Füße nach hinten gezogen werden.
GYAKU EBI TSURI	逆海老吊り		Hängebondage, die auf GYAKU EBI basiert.

¹ Kapitel 0.1 auf Seite 1

GYAKU GASSHOU	逆合掌		Die Hände werden hinterm Körper gefaltet zusammengebunden.
HAI	はい	Ja	
HISHI	菱	Rhombus	Hishi ist ein Körperharnisch aus Vierecken.
IIE	否	Nein	
KAIKYAKU	開脚	Grätsche	
KANI	蟹	Krabbe	
KARADA	体	Körper	Karada bezeichnet ein Ganzkörperharnisch.
KATA	型	Form	Eine Abfolge von Techniken.
KI	気	Geist	Das Zentrum des Geistes und der Seele.
KIKKOU	亀甲	Schildkrötenpanzer	Ein Körperharnisch, der aus Sechsecken besteht.
KINBAKU	緊縛	festes Binden	Die Kunst des japanischen Bondage.
KONNICHI WA KOTORI	今日は小鳥	Hallo kleiner Vogel	Ein Ganzkörperharnisch zum Aufhängen an der Decke. Dieser Begriff ist ein in den USA geprägter Begriff und hat nichts mit dem traditionellen jap. Shibari zu tun.
MEIJIN	名人	Meister	Im Sinne einer geübten/begabten/geschickten Person.
MATA	俣	Schritt, Oberschenkel	
MOMO	桃	Pfirsich	Bezeichnet das Binden der Schenkel.
MUNE	胸	Brust, Busen	
MUNE-NAWA	胸縄	Brustseil	
MUSUBIME	結び目	Knoten	

MUSUBU	結ぶ	einen Knoten binden	
NAWA NAWA SENSEI	縄 縄先生	Seil Seillehrer	Meister, der die Kunst des Umgangs mit dem Seil lehrt.
NAWAGEE NAWAKESHO	縄芸 縄毛所	Seilkunst	Ein moderner Begriff um das Anbringen von Seilen am Körper zu erklären, auch Verwendung von Seilen zu kosmetischen Zwecken.
NAWASHI	縄師	Seilkünstler	- ein Seilhersteller; - der aktive Part
ONEGAI SAKURANOBO	お願い 桜のぼ	Bitte	("sakura" ist Japanisch für "Kirsche" – „bo“ vom englischen „bottom“ = Po). Eine Grundtechnik. Wird als „(Hoch)fesseln/bindern der Kirsche“ (im Englischen "tying up the cherry") beschrieben. Dieser Begriff ist ein in den USA geprägter Begriff und hat nichts mit dem traditionellen jap. Shibari zu tun.
SAYONARA SHIBARU	左様なら 縛る	Auf Widersehen jemanden fesseln/entfesseln	Das Fesseln einer Person.
SHIHAITEKI	支配的	dominant	

SHINJU	真珠	Perlen	Als Perlen werden umschreibend die Brüste der Frau genannt. Dieser Begriff ist ein in den USA geprägter Begriff und hat nichts mit dem traditionellen jap. Shibari zu tun.
SOKUBAKU	束縛	Fesselung, Bonda- ge	
TAKATEKOTE	高手小手		Das Zusammenbinden von Händen und Armen.
TSURI	吊り	Seilaufhängung	Bezeichnet eine Hängebondage.
TSURINAWA	吊り縄		Seil zum Aufhängen einer Person.
TSURUSU USHIRO (TAKATEKOTE) USHIRODE	吊るす 後ろ (高手小手) 後ろ で	anhängen/aufhängen/schweben hinten, rückwärts	Hände und Arme sind auf dem Rücken gebunden.

Anmerkung: Überprüft, verbessert und erweitert am 19.08.2006 (ohne Gewähr); neuere Einträge bitte kenntlich machen. --SACIEL³ 23:53, 18. Aug 2006 (UTC)

Anmerkung: Überprüft, verbessert und erweitert am 21.03.2007; einige Kana-Worte zu Kanji verändert und Aussprache angepasst. --RAERKLYND⁴ 0:11, 21. Mrz 2007 (UTC)

³ [HTTP://DE.WIKIBOOKS.ORG/WIKI/BENUTZER%3ASACIEL](http://de.wikibooks.org/wiki/Benutzer%3ASaciel)

⁴ [HTTP://DE.WIKIBOOKS.ORG/WIKI/BENUTZER%3ARAERKLYND](http://de.wikibooks.org/wiki/Benutzer%3ARAerklynd)

16 BEKANNTE_KÜNSTLER¹

16.1 Akechi Denki - Japan

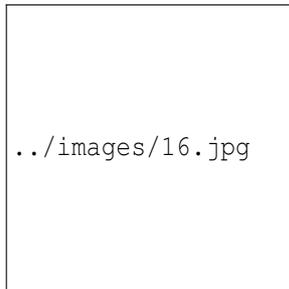


Abb. 16

* 11. September 1940

† 17. Juli 2005

Geboren wurde Akechi Denki am 11. September 1940. Er war einer der bekanntesten Shibari-meister und machte sich um die Forschung und Dokumentation des Shibari verdient. Mit seinen Outdoorfesselungen machte er sich in der Szene einen guten Namen. Akechi Denki ist am 17. Juli 2005 im Alter von 64 Jahren verstorben.

16.2 Bob (RopeMarks) - Niederlande

¹ Kapitel 0.1 auf Seite 1



Abb. 17

* 08. Juli 1969

Bob wurde im Herzen von Amsterdam geboren in den Niederlanden geboren. Mit 10 Jahren entdeckte er ein Magazin auf dem eine gefesselte Frau abgebildet war. Mit 16 Jahren ermöglichte ihm das aufkommende Internet gezielt nach Informationen zu suchen. Er fand heraus, dass die Fesselungen die ihn begeisterten als "Japanese bondage" bezeichnet wurden.

Bob beschloss dieser Kunst seine Aufmerksamkeit zu widmen. Er studierte alle Informationen zu japanischen Fesselungen und brachte sich seine Fertigkeiten selbst bei. Seine Partnerin Chantal und er besitzen die Webseite RopeMarks. Bob bietet Workshops an und nimmt an Events wie der Boundcon teil.

16.3 Kazami Ranki - Japan

16.4 Master K - USA

16.5 Matthias T. J. Grimme - Tatsu Otoko (Drachenmann) - Deutschland



Abb. 18

* 1953

Matthias T. J. Grimme wurde in Hamburg geboren und ist Mitherausgeber der wichtigsten deutschen SM-Publikation "Schlagzeilen", außerdem ist er Autor der beiden Standardwerke "Das SM-Handbuch" und "Das Bondage-Handbuch" (beide im Hamburger Charon-Verlag erschienen). Nach regelmäßigen Besuchen in Japan und gutem Kontakt zu dem deutschstämmigen Shibari-Fachmann Osada Steve gilt er als einer der wichtigsten Vertreter der deutschen Shibari-Szene. In regelmäßigen Workshops in Hamburg und auch sonst in Europa vermittelt er sein Wissen. Außerdem diverse Auftritte mit Bondage-Performances in Japan und Europa. Neben den oben genannten Büchern gibt es von ihm in Zusammenarbeit mit dem Fotografen Redrope eine Foto-CD mit Schritt für Schritt Anleitungen und einen 5-teiligen Workshop auf DVD.

16.6 Midori - USA

16.7 Osada Eikichi - Japan



Abb. 19

* 15. März 1925

† 12. September 2001

16.8 Osada Steve (Dr. D. Vice) - Japan



Abb. 20

16.9 Randa Mai - Japan



Abb. 21

16.10 Seiu Ito - Japan

* 1882

† 1961

16.11 Zamil - Deutschland

* 1970

Zamil lebt in Berlin, Deutschland. Seine Liebe zum Shibari entdeckte er auf einer Messe, auf der ihm ein Wiener Bondagekünstler einige Fesselungen zeigte. Das war sein Einstieg in Shibari. Später begegnete er Osada Steve in Tokio, wo er mit einem intensiven Studium des Shibari begann. Seine Shibariarbeit führt durch die Zusammenarbeit mit der Berliner Universität oder dem Choreographen Felix Ruckert/CIE über den so genannten Lifestyle hinaus.

Zamil veranstaltet in Berlin Shibari-Workshops für kleine Gruppen und gibt sein Wissen auf internationalen Events in Workshops weiter.

17 QUELLEN¹

17.0.1 Internet

- <http://www.bondageproject.com>
- <http://www.wadoku.de/>
- <http://www.schlagzeilen.com>
- <http://en.wikipedia.org/wiki/Shibari>

17.0.2 Bücher

Seductive Art of Japanese Bondage

- von Midori
- Verlag: Greenery Press
- 176 Seiten
- ISBN 1890159387
- Erscheinungsdatum: 2001
- Broschiert
- Sprache: Englisch

Shibari: The Art of Japanese Bondage

- von Master K
- Verlag: Glitter
- 80 Seiten
- ISBN 9080770620
- Erscheinungsdatum: 01.03.2005
- Hardcover
- Sprache: Englisch / Deutsch

Das Bondage-Handbuch

- von Matthias T. J. Grimme
- Verlag: Charon
- 240 Seiten
- ISBN 3931406164
- Erscheinungsdatum: 01.12.1999
- Hardcover
- Sprache: Deutsch

¹ Kapitel 0.1 auf Seite 1

17.0.3 Wikibooks

- KNOTENKUNDE - KNOTENFIBEL FÜR OUTDOOR-AKTIVITÄTEN²
- KLETTERN/_KNOTEN³

GNU Freie Dokumentationslizenz

Die GNU Freie Dokumentationslizenz (GNU FDL) erlaubt es, Artikel (Bücher) aus Wikibooks anderswo zu verwenden. Dabei sind jedoch die Lizenzbedingungen der GNU FDL zu beachten. Als Dokument im Sinne der Lizenz gilt jeder einzelne Artikel (also nicht Wikibooks als Ganzes).

Permission is granted to copy, distribute and/or modify this document under the terms of the GNU Free Documentation License, Version 1.2 or any later version published by the Free Software Foundation; with no Invariant Sections, with no Front-Cover Texts, and with no Back-Cover Texts.

A copy of the license is included in the section entitled "GNU Free Documentation License".

Da die Lizenz aus dem US-amerikanischen Recht stammt und ursprünglich für Softwaredokumentationen entworfen wurde und nicht für ein Projekt wie die Wikipedia, ist unter Umständen ein gewisses Maß an Auslegung notwendig. Die Mitarbeiter der Wikipedia arbeiten zur Zeit an allgemeinen Richtlinien für die Verwendung von Inhalten der Wikipedia. Die folgenden Bestimmungen sind deshalb als vorläufig und nicht rechtswirksam anzusehen. Im Zweifelsfall gilt der Wortlaut der GNU FDL.

Unveränderte Kopien

Einzelne Artikel oder der gesamte Inhalt von Wikibooks dürfen unverändert für Print- und Onlinepublikationen übernommen werden. Dabei ist der Abschnitt 2 der GFDL zu beachten. Die Kopie muss dabei vollständig erfolgen, insbesondere ist die Änderungshistorie (sprich die Namen der am Dokument beteiligten Autoren) mit zu kopieren. siehe auch http://en.wikipedia.org/wiki/wikipedia:verbatim_copying

Modifikationen

Werden Teile eines Artikel verändert, so ist der Abschnitt 4 der GFDL zu beachten. Insbesondere muss Folgendes gegeben sein:

- Die veränderte Version oder das neue Werk muss wieder unter der GFDL lizenziert sein.
- Es muss auf die Urheberschaft des Originals hingewiesen werden.
- Es muss Zugang zu einer "transparent copy" gewährt werden (im Falle eines Artikels von Wikibooks sein Text in Wikisyntax, HTML oder einem anderen maschinenlesbaren Format, dessen Spezifikationen frei verfügbar sind).

Praktische Anwendung in Online-Medien

Im Falle einer Online-Weiterverbreitung von Inhalten von Wikibooks besteht ein informelles "Gentlemen-Agreement": In der Regel werden Autoren damit einverstanden sein, wenn statt einer wörtlichen Auslegung der Lizenz (physische Kopie aller relevanten Daten, Bereitstellung

2 [HTTP://DE.WIKIBOOKS.ORG/WIKI/KNOTENKUNDE%20-%20KNOTENFIBEL%20F%FCr%20OUTDOOR-AKTIVIT%E4TEN](http://de.wikibooks.org/wiki/Knotenkunde%20-%20Knotenfibel%20F%FCr%20Outdoor-Aktivit%E4Ten)

3 [HTTP://DE.WIKIBOOKS.ORG/WIKI/KLETTERN%2F_KNOTEN](http://de.wikibooks.org/wiki/Klettern%2F_Knoten)

einer transparent copy) folgender Satz unter jeden übernommenen Artikel (im Beispiel: Artikel XYZ") gestellt wird:

Dieser Artikel basiert auf dem Artikel XYZ aus dem freien Lehrbuch-Projekt Wikibooks und steht unter der GNU Lizenz für freie Dokumentation. Bei Wikibooks ist eine Liste der Autoren verfügbar, dort kann man den Artikel bearbeiten.

"Wikibooks" sollte ein direkter Link auf die deutschsprachige Wikibooks-Hauptseite, "Artikel XYZ" sollte ein direkter Link auf den entsprechenden Artikel in bei Wikibooks sein, "Liste der Autoren" sollte ein direkter Link auf die Versionsgeschichte des jeweiligen Artikels und "Artikel bearbeiten" ein direkter Link auf das Bearbeitungsfenster des Artikels sein (Die Linksyntax ist obigem Beispiel entnehmbar). "GNU Lizenz für freie Dokumentation" sollte auf eine lokale(!) Kopie der Lizenz linken.

18 Autoren

Edits	User
2	KLAUS EIFERT ¹
1	NOWOTOJ ²
15	TOBMANSX ³

¹ [HTTP://DE.WIKIBOOKS.ORG/W/INDEX.PHP?TITLE=BENUTZER:KLAUS_EIFERT](http://de.wikibooks.org/w/index.php?title=Benutzer:Klaus_Eifert)

² [HTTP://DE.WIKIBOOKS.ORG/W/INDEX.PHP?TITLE=BENUTZER:NOWOTOJ](http://de.wikibooks.org/w/index.php?title=Benutzer:Nowotoj)

³ [HTTP://DE.WIKIBOOKS.ORG/W/INDEX.PHP?TITLE=BENUTZER:TOBMANSX](http://de.wikibooks.org/w/index.php?title=Benutzer:Tobmansx)

Abbildungsverzeichnis

- GFDL: Gnu Free Documentation License. <http://www.gnu.org/licenses/fdl.html>
- cc-by-sa-3.0: Creative Commons Attribution ShareAlike 3.0 License. <http://creativecommons.org/licenses/by-sa/3.0/>
- cc-by-sa-2.5: Creative Commons Attribution ShareAlike 2.5 License. <http://creativecommons.org/licenses/by-sa/2.5/>
- cc-by-sa-2.0: Creative Commons Attribution ShareAlike 2.0 License. <http://creativecommons.org/licenses/by-sa/2.0/>
- cc-by-sa-1.0: Creative Commons Attribution ShareAlike 1.0 License. <http://creativecommons.org/licenses/by-sa/1.0/>
- cc-by-2.0: Creative Commons Attribution 2.0 License. <http://creativecommons.org/licenses/by/2.0/>
- cc-by-2.0: Creative Commons Attribution 2.0 License. <http://creativecommons.org/licenses/by/2.0/deed.en>
- cc-by-2.5: Creative Commons Attribution 2.5 License. <http://creativecommons.org/licenses/by/2.5/deed.en>
- cc-by-3.0: Creative Commons Attribution 3.0 License. <http://creativecommons.org/licenses/by/3.0/deed.en>
- GPL: GNU General Public License. <http://www.gnu.org/licenses/gpl-2.0.txt>
- PD: This image is in the public domain.
- ATTR: The copyright holder of this file allows anyone to use it for any purpose, provided that the copyright holder is properly attributed. Redistribution, derivative work, commercial use, and all other use is permitted.
- EURO: This is the common (reverse) face of a euro coin. The copyright on the design of the common face of the euro coins belongs to the European Commission. Authorised is reproduction in a format without relief (drawings, paintings, films) provided they are not detrimental to the image of the euro.
- LFK: Lizenz Freie Kunst. <http://artlibre.org/licence/lal/de>
- CFR: Copyright free use.
- EPL: Eclipse Public License. <http://www.eclipse.org/org/documents/epl-v10.php>

1		GFDL
2		GFDL
3	Citizen	GFDL
4		GFDL
5		GFDL
6		GFDL
7		GFDL
8		GFDL
9		GFDL
10	self	GFDL
11		
0	Loremus Ipsemus	None
13		
14		
15		
0	Loremus Ipsemus	None